Mirza Atug präsentierte sein Heimatland zwischen Euphrat und Tigris

Aramäische Sprache in Text und Bild

Mirza Atug und Margot Ende Lili zeigen ihre Arbeiten bis zum 11. Oktober im Kulturpunkt in Wipperfürth. (WR-Foto: ca)

Kierspe/Wipperfürth. Der Wipperfürther Künstler Mirza Atug stellt in seinem Kulturpunkt eigene Skulpturen aus Speckstein aus. Dazu kommen Bilder der Kölner Malerin Margot Ende Lili. Die Werke sind bis zum Beginn der nächsten Ausstellung am 12. Oktober zu sehen.

Zur Eröffnung der Schau am Wochenende gab es zahlreiche Aktivitäten. Einer der Besucher las eine von Atug geschriebene Geschichte mit dem Titel „Sara". Das Stück ist der Wirklichkeit nachempfunden und schildert das Schicksal von Sara, deren Mann sich den Schmugglern anschließt und ein blutiges Ende findet. Atug hat es in Aramäisch geschrieben. Es wurde von der inzwischen verstorbenen Kiersper Übersetzerin Jutta Özbey-Schmale ins Deutsche übertragen. Zudem lief ein Rundfunk-Beitrag, der anlässlich der Begegnung von Mirza Atug mit Landsleuten aus dessen aramäischem Geburtsort in Berlin aufgenommen wurde.

Weiter betrachteten die Besucher die Bilder der Kölner Malerin. Margot Ende Lili hat nach ihrer Ausbildung zur Zeichnerin Medizin studiert und als Kinderchirurgin praktiziert. Nach dem Tod ihres Vaters begann sie wieder zu malen. Freunde ermutigten sie zu Ausstellungen. Seither hat sie ihre Werke in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, der Türkei, Slowenien, USA und China ausgestellt. Seit 1989 widmet sie sich ausschließlich der Malerei.

Seit 1991 bemüht sich Margot Ende Lili auch um Blinde und Sehbehinderte. Sie versucht mit tastbaren Bildern auch Blinden den Zugang zur Malerei zu öffnen. Sie selbst sagt über ihr Schaffen: „Ich bin Malerin und Zeichnerin. Gegenständliche und abstrakte Malerei sind für mich keine Gegensätze, sondern unterschiedliche Ausdrucksmittel. In meiner künstlerischen Arbeit sehe ich sowohl eine ästhetische wie eine soziale Aufgabe. Dementsprechend steht der Mensch im Mittelpunkt meiner Malerei: Seine Gestalt und seine gesellschaftlichen Probleme. Außerdem male ich gern Blumen, gern verwelkte."

Westfälische Rundschau, 17.9.03